



Vögel. *Aves**).



Fünfte Ordnung.

Singvögel. *Oscines*.

Schnabel: Kegelförmig, bei einigen etwas walzenförmig, meist schwach, mit unbeweglicher Oberkinnlade.

Nasenhöcher: meist offen, bloß und eiförmig.

Füße: schwach, bis über die Ferse befiedert, mit freien Zehen und zum Hüpfen eingerichtet.

Erste Unterordnung.

Sperlingsartige Vögel. *Passerini*.

Schnabel: meist stark, kegelförmig, stumpf oder zugespitzt, gerade, abgerundet; Oberschnabel unausgeschnitten. Mehr Saamen- als Insectenfresser.

17. Gattung. Kreuzschnabel. *Loxia*.

Schnabel: stark, dick, gleich von der Stirn an stark gebogen, an den Seiten zusammengedrückt, oben

*) Fortsetzung von *Jahrb. I. 117.*

und unten erhaben, beide Kinnladen an der Spitze kreuzweis über einander geschlagen.

Nasenhöcher: rund, an der Stirn liegend, mit steifen Haarsehern bedeckt.

Füße: Gangfüße, mit kurzen, starken etwas einwärts gebogenen Schenkeln und Läufen;

Zehen lang und stark, mit starken, langen, gekrümmten, spizigen, unten tiefgefurchten Nägeln*).

1. Kiefern-Kreuzschnabel. *L. pytiopsittacus*, Bechstein.

Schnabel sehr stark, hoch und dick, in einem Halbkreise gekrümmt, jede Kinnlade in einem kurzen hohen Hacken auslaufend; Augenstern und Füße braun; Hauptfarbe der alten M. roth; der alten W. und Jungen W. grau, letztere mit schwarzgrauen Längsflecken auf dem Unterkörper. Er variiert nach der Altersverschiedenheit von grau, durch grün, gelb, orange, bis ins dunkelroth. L. 7 Z.

N. IV. Tab. 109. 1) Altes M. 2) Jüngerer M. 3) W.

Aufenthalt, siehe die Notiz.

*) Die Vögel dieser Gattung führen nach den trefflichen Beobachtungen des Herrn Pfarrers Brehm — siehe: dessen Beiträge zur Vögelkunde 1sten Theil — ein wanderndes Leben, und verlegen ihren Aufenthalt stets dahin, wo der Fichten- oder Kiefern-Saame häufig ist, sie sind daher auch bei uns nach diesen Umständen sehr zahlreich heimisch, oder [wie z. B. jetzt seit einigen Jahren] selten. Ihre Brut bindet sich an keine Jahreszeit sondern lediglich an Nahrungsüberfluß. Daß die, sonst für Varietät gehaltene, jetzt als bestimmte Art anerkannte *Loxia taenioptera* Gloger, oder *Crucirostra bifasciata* Brehm Weiß — oder Zweibindiger Kreuzschnabel, auch in unserer Provinz vorkommt, leidet keinen Zweifel, da sich bereits einige Exemplare in Sammlungen unserer Mitglieder vorfinden, und sobald ein gutes Saamenjahr in unsern Nadelwäldern eintritt, werden wir diesem Vogel alle Aufmerksamkeit widmen, sein Vorkommen bestätigen und auf seine Naturgeschichte besondere Aufmerksamkeit verwenden.

2. Fichten-Kreuzschnabel. *L. Curvirostra* Linné.

Schnabel gestreckt, dünner als beim vorigen, weniger gekrümmt, an den sich kreuzenden Spitzen lang, dünn und niedrig; Augenstern und Füße braun; Hauptfarbe der alten M. roth, der Alten W. und Jungen B. grau, letztere auf dem weißlichen Unterkörper mit schwarzgrauen Längsflecken. Er varürt nach der Altersbeschaffenheit, wie der vorige. L. 6 Z.

N. W. Tab. 110. 1) Altes M. 2) Jüngerer M. 3) W. 4) Junger B. Varietät — (Diese Figur 4 ist *L. taenioptera* Gloger) E. und S. II. 32 M.
Aufenthalt: siehe die Notiz.

18. Gattung. Fink. *Fringilla*.

Schnabel: kegelförmig, gerade, zugespitzt, abgerundet. Bei mehreren der ersten Familie in eine Hackenförmige Spitze auslaufend.

1. Familie. Kernbeißer. *Coccothraustes*.

Mit meist sehr starkem, oben und unten gewölbtem Schnabel.

1. Kirschfink. *Fringilla Coccothraustes*, Meyer.

Graulich kastanienbraun; auf den Flügeln ein weißer Querfleck; die mittleren Schwungfedern an der Spitze stumpfeckig abgeschnitten, Kehle schwarz; W. alle Farben matter. L. 7 Z.

N. IV. Tab. 114. 1) M. im Frühling. 2) W. 3) Junges M. E. und S. II. 51 M.

Gewöhnlich Strichvögel, wenn die Winter nicht zu streng sind, welchen falls sie mit Eintritt starker Kälte und vielen Schnees verschwinden und zeitig im Frühjahr wieder erscheinen. In waldigen und gebirgigen Gegenden, vorzugsweise Laubholzwaldungen, auch Feldhölzen und großen Baumgärten ziemlich gemein.

2. Hakenfink. Fr. Eucleator, Meyer.

Oberkiefer weit über den untern hingehend; Hauptfarbe roth oder grüngelb.; auf den Flügeln eine doppelte weiße Binde $7\frac{1}{2}$ Z. E. und S. VIII. 51. M. und W. sub *Loxia Eucleator* Linné

N. IV. Taf. 112. 1) M. 2) W. sub *Pyrrhula enucl.* Temminck.

Ein nördlicher Vogel, der uns nur in manchen Wintern, oft in einer langen Reihe von Jahren nicht, dann aber oft sehr zahlreich besucht; so 1821 in 1822 in zahlreicher Menge in den Grenzgebirgen der Zittauer Gegend, während sich in den ebenen Waldungen der Görlitzer Heide kein einziger zeigte.

3. Rothbrüstiger Fink. Fr. *Pyrrhula*, Meyer.

Kopf, Flügel und Schwanz schillernd schwarz; Deckfedern des Schwanzes weiß; Oberleib hell aschgrau; M. am Unterleibe roth, W. daselbst bläulich grau. $6\frac{1}{4}$ Z.

N. IV. Tab. III. 1) M. 2) W. 3) Junger W. sub *Pyrrhula vulgaris*, Brisson. E. und S. II. 49. M.

Theils Zug- theils Strichvogel, der gebirgige den ebenen Waldungen, so wie Laubholz dem Nadelholz vorzieht, besonders Buchenwälder liebt; reinen Kieferhochwald vermeidet; gewöhnlich.

4. Grünfink. Fr. *chloris*, Meyer.

Gelblich grün (W. grünlich graubraun) die äußern Schwung- und Schwanzfedern haben viel gelbes; Füße fleischfarb. 6 Z.

N. V. Tab. 120. 1) M. 2) W. 3) Junger W. E. u. S. II. 47.

Theils Strich- theils Zugvogel nach Beschaffenheit des

die übrigen an der Spitze weiß. Das W. in den Farben weniger lebhaft. $5\frac{1}{2}$ Z.

N. V. Tab. 158. 1) altes M. 2) Junger W. E. und S. VIII.

Strichvogel, der Bor- und Feldhölzer, Baumgärten und Auen bewahrt, doch bei uns bei weitem nicht so häufig, als der vorige ist.

11. Erlenfink. [Zeisig.] Fr. Spinus, Linné.

Zeisiggrün; Schwung- und Schwanzfedern schwarz, ersterer in der Mitte und letzterer an der Wurzel gelb; Scheitel und Kehle schwarz; beim W. sind alle Farben grauer. $4\frac{3}{4}$ Z.

N. V. Tab. 125. 1) M. 2) W. 3) Junger W. C. u. S. VII. 47.

Strichvogel. Er liebt besonders Nadelwäldungen, und zieht die gebirgigen den ebenen vor; bei seinem Herbst- und Winterstrich bemerkt man oft Flüge von vielen Hunderten beisammen.

12. Leinfink. Fr. linaria, Linné.

Schwung- und Schwanzfedern dunkelbraun; über die Flügel zwei weiße Querbinden, Kehle schwarz; Scheitel roth; beim M. auch die Brust. $5\frac{1}{4}$ Z.

N. V. Tab. 126. 1) M. im Sommer, 2) im Winterkleid 3) altes W.

E. u. S. VII. 41. M.

Sein Vaterland ist die nördliche Zone, im Spätherbst erscheinen sie oft in großen Flügen, obwohl auch manche Winter selten, und bilden dann oft mit der vorigen Art, Gesellschaften. Sie verlassen uns im Vorfrühjahr wieder.

13. Gelbschnabeliger Fink. Fr. flavirostris, Linné.

Der wachsgelbe Schnabel vollkommen dreieckig. Scheitel und Oberleib dunkelbraun, mit rostfarbiger Feder-

einfassung, besonders auf dem Rücken; Kehle und Oberhals bleich rothfarben; Schwungfedern erster Ordnung mit breiten weißen Rändern an der äußern Fahne, wodurch beim zusammengelegten Flügel ein weißer Längstreif entsteht; der Bürzel vorzüglich am *M. karmoisinroth.* $4\frac{3}{4}$ 3.

N. V. Tab. 126. Fig. 4. W. als Var. des Birken-Zeissigs.

Er wird unter den Flügen des vorigen, gewiß häufiger als man glaubt, getroffen; aus einem solchen Flug, erhielt auch Herr Kreyssmar ein Exemplar, und wir wünschen, daß man beim Vorkommen des Vorsehenden ihn möglichst beachte, da die Identität der Art noch bestritten wird.

19. Gattung. Spornet. *Plectrophanes.*

Schnabel: gerade, spitz, kegelförmig, am Grunde hoch und dick; Kinnladenränder stark eingezogen; Oberschnabel schmaler; inwendig am Gaumen eine kleine Erhöhung; der Schnabelwinkel schräg nach unten gerichtet.

Nasenlöcher: am Schnabelgrunde liegend; rundlich, rückwärts mit einer heutigen Schwiele umgeben, und mit vorwärts liegenden Federn bedeckt.

Flügel: lang und spitzig; die erste und zweite Schwungfeder die längsten.

Füße: kurz und stark; Nägel lang an der hintern Zehe fast gerade und ein ächter Sporn, wie bei den Lerchen.

1. Schnee-Spornet. *Pl. nivalis*, Meyer. [nach Naumann.]

Auf dem zusammengelegtem Flügel zwei weißliche Binden und ein weißlicher Längstreif (junger Vogel); oder eine weiße Binde und ein großer weißer Längsfleck (älterer Vogel); oder der Flügel ist bis auf die

schwarzen Daumfedern und die letzten zwei Drittheile der großen Schwingen ganz weiß (ganz alter Vogel); die zwei letzten Schwungfedern haben, im mehr oder wenigen vollkommenen Zustande, einen rostbraunen Rand, welcher aber im Sommer sehr schmal und licht wird.

N. IV. Tab. 106. 1) J. W. 2) J. M. } im Winterkleide.
3) A. W. 4) A. M. }

• 107. 1) Jüngerer W. 2) Altes M. im Sommerkleide. sub *Emberiza nivalis*.

E. u. S. VII. 89.

Er variiert außerordentlich, nach Beschaffenheit des Alters und der Jahreszeit, so daß noch neuerlich Brehm, dieser treffliche Beobachter, aus ihm drei verschiedene Arten gebildet hat, die jedoch weder Meyer noch Raumann anerkennen, und welche Letztere durch eben angegebene vorzügliche Abbildungen darstellt. Es ist ein hochnordischer Vogel, der uns fast alle Winter, mehrentheils aber unsere Provinz in kleinen Flügen, besucht, er erscheint selten vor dem Monat Dezember und streicht dann bis im Februar herum.

20. Gattung. Ammer. *Emberiza*.

Schnabel: fast kegelförmig und gerade; obere Kinnlade unausgeschnitten an der Spitze ungleich, und ein wenig zusammengedrückt, schmaler als die untere und inwendig am Gaumen eine harte Erhöhung; untere Kinnlade an den Seiten eingebogen; beide an der Wurzel etwas von einander abstehend; der Schnabelwinkel schräg nach unten gerichtet.

Nasenlöcher: rundlich an der Wurzel des Schnabels liegend.

Zunge: gespalten.

Füße: nach vorn drei getrennte, hinten eine Zehe, mit kurzer, gekrümmter Kralle.

Flügel: kurz und stumpf, die erste Schwung-

feder kürzer als die zweite und dritte, welches die längsten sind.

1. Goldammer. *E. citrinella*, Linné.

Vorderleib ganz oder zum Theil goldgelb; der Kopf fast ganz goldgelb; Schwanz schwärzlich, die zwei äußern Federn an der innern Seite mit einem weißen keilförmigen Fleck. $6\frac{1}{2}$ Z. W. etwas kleiner, weniger gelb, und in allen Farben matter.

N. IV. Tab. 102. 1) M. im Frühling. 2) W.

E. u. S. VII. 16 M.

Stand- und Strichvogel.

2. Grauammer. *Emb. linaria*, Linné.

Schnabel stark; Oberleib röthlich grau, mit schwarzbraunen Längsflecken und Flügeln; Unterleib rostgelblich weiß; Oberbrust mit schwarzbraunen Flecken, Unterbrust und Bauch mit schwarzbraunen Schaftstrichen; $7\frac{1}{2}$ Z. W. in allen Farben matter.

N. IV. Tab. 101. 1) M. E. u. S. VII. 15.

Strich- und Standvogel. Er liebt tiefliegende Gegenden der Ebenen, fette Getraidefelder, Wiesen und Bruchränder, besonders Rapsfelder. Er ist ein wahrer Feldvogel, den man nie in Wäldern findet, obgleich er einzelne Bäume und Büsche besonders Weiden liebt, aber auf der Erde übernachtet. Obgleich gerade nicht selten in unserer Provinz, ist er doch nicht so häufig, wie an vielen andern Orten Deutschlands.

3. Rohrammer. *Emb. Schoeniclus*, Linné.

Oberleib mit schwarzgrauen Längsflecken, rostfarbenen und röthlich weißen breiten Bändern; Schwanz schwarzbraun; an den beiden äußern Federn mit einem keilförmigen weißen Fleck; Kopf und Kehle beim M. schwarz; beim Weibchen und Jungen rostbraun

mit schwarzbraunen Flecken. Er variirt nach Alter und Geschlecht so, daß man früher 2 Arten aus ihm machte. $5\frac{3}{4}$ Z.

N. IV. T. (1) M. 2) W. im Frühlingskleid.
(3) U. N. 4) J. W. im Herbstkleid.

E. u. S. VII. 21. M.

Zug- und Strichvogel; Letzteres ist er vom August bis Octbr., wo er uns mehrentheils verläßt, und im März wieder erscheint. Er wohnt lediglich am Wasser, wo es Schilf, Rohr und Gebüsch giebt, und ist in unserer Provinz so wie der vorige, nicht so häufig, als in andern Gegenden Deutschlands.

4. Garten-Ammer. [Ortolan.] Emb. hortulana, Linné.

Kopf, Ober- und Unterhals gräulich olivengrün; Kehle schwefelgelb; Schnabel und Füße fleischfarbig; Schwanzfedern schwärzlich, die beyden weißen Seitenfedern nach außen schwarz; das W. in allen Farben matter. $6\frac{1}{2}$ Z.

N- IV. T. 103. 1) M. 2) W. 3) Spielart, M.

E. u. S. VII. 18.

Zugvogel, der Anfang Mai erscheint und uns Ende August verläßt; er gehört in unserer Provinz zu den seltneren Vögeln, obgleich er in der Niederlausitz, im Sagenschen u. s. w. nicht so selten ist, als man glaubt; er liebt Gebüsche wasserreicher Gegenden, und kommt bei uns am meisten auf seinem Fortzug vor.

Zweite Unterordnung.

Drosselartige Vögel. Turdoides.

Von größerm Körper. Meist mit etwas messerförmigen Schnabel. Insecten- und Beerenfresser.

21. Gattung Drossel. Turdus.

Schnabel: gerade, abgerundet, etwas messer-

förmig, am Grunde zusammengebrückt, obere Kinnlade an der Spitze niedergebogen, und an den Seiten ausgeschnitten.

Nasenhöcher: eirund, bloß, oben mit einer dünnen Haut halb bedeckt.

Nachen: mit steifen Härchen besetzt, oben am Schnabelwinkel schräg herabstehende, lange, steife Borsten.

Zunge: faserig, an der Spitze ausgeschnitten.

Füße: Mittelzehe an der Wurzel mit der äußern verbunden.

1. Familie. Walddrossen. Sylvicolae.

1. Mistel Drossel. *Turdus viscivorus*, Linné

Die Gurgel mit dreieckigen, der Bauch mit fast halbmondförmigen, schwärzlichen Flecken; Rücken olivenbraun; die großen Deckfedern der Flügel mit weißen Spitzen; die drei äußern Schwanzfedern an der Spitze weiß. 11 Z.

N. II. Tab. 66. 1) M. im Herbst.

Zugvogel, der uns aber oft in milden Wintern nicht verläßt, sonst aber im November, December, — im Februar aber schon wieder erscheint. Er bewohnt am liebsten dichte Nadelwälder, und ist bei uns, obwohl nicht so gemein als die Singdrossel, doch unter die gewöhnlich vorkommenden zu rechnen.

2. Wacholder Drossel. *T. pilaris*, Linné.

Kopf und Unterrücken aschgrau; Rücken kastanienbraun, weißgrau gewölkt; untern Flügeldeckfedern weißlich; Unterleib mit dreieckigen; die Brust mit verkehrt herzförmigen schwarzbraunen Flecken; Schwanzfedern schwarz, die äußern am Rande an der Spitze weißlich. 8. 10 Z.

N. II. Tab. 67. M. im Winter E. u. S. VI. 29.

Kommt im October, aus den nördlichen Europa, in großen Flügen zu uns, und überwintert bei sehr gelinden Winter auch einzeln bei uns, sonst aber in Gegenden wo viel Wachholder wächst, und geht im März und April zurück.

3. Sing-Drossel. *Turd. musicus*, Linné.

Oberleib olivengrau; obere Deckfedern der Flügel mit rostgelben Spitzen; untere Deckfedern blaßgelb; Gurgel und Brust mit verkehrt herzförmigen, der Bauch mit eirunden dunkelbraunen Flecken. L. $8\frac{1}{2}$ Z.

N. II. Tab. 65. 2) M. im Herbst. E. u. S. VII. 29.

In allen unsern Wäldern häufig, verläßt uns Anfang October und kommt Ende März wieder.

4. Roth-Drossel. *T. iliacus*, Linné.

Brust mit dreieckigen, dunkelbraunen, an den Seiten olivenbraunen länglichen Flecken; Oberleib olivenbraun; untere Deckfedern der Flügel orangeroth. Länge 8 Z.

N. II. Tab. 67. 1) M. im Herbst. E. u. S. VII. 43.

Sie zieht Anfang October aus ihren Wohnörtern des nördlichen Europa bei uns durch und hält im März und April ihren Rückzug.

5. Ring-Drossel. *T. torquatus*, Linné.

Schwärzlich, mit grauen und weißen Federrändern und einem weißlichen halben Mond auf der Oberbrust. $10\frac{1}{2}$ Z. Das Weibchen ist bräunlicher, die weiße Brustbinde sehr gewölkt.

N. II. Tab. 70. 1) M. im Frühl. 2) Junges W. im Herbst. E. u. S. VII. 31.

Ein Gebirgswaldvogel, der zwar auch Deutschland, wie ganz Europa bewohnt, aber nirgends häufig ist. Bis jetzt ist sie in unserer Provinz nur als Zugvogel bekannt, der im September seinen Durchzug und im

Merz und April, seinen Wiederzug hält, aber immer nur sehr einzeln bei uns vorkommt.

6. Schwarz-Drossel [Amsel.] *T. merula*, Linné.

Schwanz, Schnabel und Augenlieder goldgelb $9\frac{1}{2}$ Z. Weibchen und Jungen schwarzbraun; Schnabel braun, Kehle gefleckt, Brust rothfarben, Bauch aschgrau.

N. II. Tab. 71. 1) M. 2) W. beide im Frühlingkleid. E. u. S. VII. M. 37. W. 40.

Standvogel, allenthalben in dichten Wäldern ohne selten zu seyn nirgends häufig, weil sie nur paarweis zusammen leben.

2. Familie. Steindrosseln. Saxicolae.

7. Stein-Drossel. *T. saxatilis*, Linné.

Kopf und Hals aschblau; Oberrücken dunkelbraun; Unterrücken weiß; Unterleib orangeroth; Schwanz gelbroth; $7\frac{1}{2}$ Z. W. auf dem Oberleib dunkelbraun; mit graulich weißen Federrändern; Kinn weiß; Vorderhals und alle Theile schmutzig roth; mit braunen und weißen Wellenlinien, After und Schenkel dunkelweißlich, die zwei mittleren Schwanzfedern braun mit rothfarbenen Rändern, die übrigen röthlich gelb.

N. II. Tab. 73. 1) M. im Frühl. 2) Junges W. im Herbst. E. u. S. VII. 50.

Zugvogel, der eigentlich die südlicheren Gegenden Deutschlands bewohnt und reiner Gebirgs- oder vielmehr Felsen-Vogel ist. Sie verfliegt sich auf ihrem Zuge wiewohl sehr selten auch bis in unsere Provinz, wo sie in Johnsdorf, Waltersdorf und andern Gebirgsdörfern gefangen worden und auch nach Zittau zu Markt gebracht worden ist.

22. Gattung. Seidenschwanz. *Bombyciphora*.

Schnabel: dick, kurz, gerade, oben gewölbt,

3*

an der Wurzel breit und flacher, die längere obere Kinnlade gegen die Spitze hingebogen und an beiden Seiten mit einem kleinen Ausschnitt versehen.

Nasenlöcher: eirund mit steifen borstenartigen Federn besetzt.

Flügel: mittellang; die 1ste und 2te Schwungfeder die längsten.

Füße: ziemlich kurze Gangfüße; die mittlere Zehe an der Wurzel mit den äußern vereinigt; Nägel ziemlich kurz, spizig.

1. Graubäuchiger Seidenschwanz. *B. garrula*, Meyer.

Gefieder röthlichgrau; am Hinterkopf ein kleiner zurückgelegter Federbusch; die hintern Schwungfedern mit pergamentartigen, scharlachrothen Spitzen, die vordern mit einem hochgelben Fleck; der Bauch röthlich silbergrau; die langen Asterfedern rothbraun. Länge $7\frac{1}{2}$ Z.

N. II. Tab. 59. 1) M. 2) W. E. u. S. II. 18 Tab. 19. Schöne weißbunte Var.

Bewohner des hohen Nordens, besucht er uns nur in manchen Wintern in kleinern und größeren Haufen; doch fehlt er in unsern Gegenden selten einen Winter ganz.

23. Gattung. Schwärzer. *Cinclus*.

Schnabel: schwach, gerade, schmal zulaufend, an den Seiten zusammengedrückt, hochrückig und abgerundet, die obere Spitze nach unten gebogen.

Nasenlöcher: ritzenförmig, mit einer flachen Haut von oben, und von kurzen kleinen, haarartigen Federchen am Grunde und am obern Ritzrande begrenzt.

Zunge: gespalten.

Kopf: klein, oben schmaler als unten; Stirn lang gestreckt bis an die Nasenlöcher reichend.

Augen: hoch liegend.

Leib: stark, dicht mit Federn bekleidet.

1. Wasser-Schwärzer. *C. aquaticus*, Beehstein.

Schwärzlich, grau überlaufen; Vorderhals und Brust weiß. 7 Z.

N. III. Tab. 91. 1) M. 2) W. 3) Junger Vogel.

E. u. S. VII. 26.

An Flüssen, besonders gebirgigen Bächen, Standvogel, überall nur einzeln.

24. Gattung. Staar. *Sturnus*.

Schnabel: gerade, eckig, niedergedrückt, etwas stumpf, an der obern Kinnlade mit einem glatten und etwas klaffenden Rande; Rücken des Oberschnabels fast in einer Ebene mit dem Scheitel.

Nasenlöcher: oben gerundet.

Zunge: spitzig, am Rande eingekerbt.

Füße: mittlere Zehe mit der äußersten bis auf das erste Gelenk verbunden.

1. Bunter Staar. *St. varius*, Wolff.

Schwärzlich, mit starkem purpurrothen und grünen Schiller und besonders am Unterleib weiß getüpfelt. $8\frac{1}{2}$ Z. Weibchen überall mehr weiß getüpfelt.

N. II. Tab. 62 1) M. 2) W. 3) Junger Vogel sub *St. vulgaris*, Linné.

E. u. S. VIII. 16.

Zugvogel der uns im October verläßt und im Februar wieder erscheint. Allgemein bekannt.

25. Gattung. Viehvogel. *Pastor*.

Schnabel: gerade etwas messerförmig, sehr zusammengedrückt; Oberkinnlade an der Spitze etwas nie-

bergebogen und unausgeschnitten am Rachen und Schnabelwinkel keine steifen Haare.

Nasenlöcher: eirund zur Hälfte mit einer dünnen Haut und kleinen Federchen bedeckt.

Flügel: die zweite und dritte Schwungfeder die Längsten.

Füße: stark; Mittelzehe mit der äußern an der Wurzel verbunden.

1. Rosenfarbiger Viehvogel. *Pastor roseus*, Temminck.

Rosenfarbig, beim W. schwach fleischfarbig und die Brust mit einigen schwachen Wellenlinien; Kopf mit langen buschigen Federn, und nebst Hals, Flügeln und Schwanz schwarz, mit purpurrothem und blauem Schiller. Länge 8 Z.

C. II. Tab. 68. 1) Altes M. 2) W. 3) Junger W. sub *merula rosea* Brisson. E. u. S. I. 9) M. VII. 45. Junges W.

Ein Bewohner der südlicheren Länder verstreicht er sich nur höchst selten nach Deutschland; ein M. wurde bei Hermsdorf geschossen und befindet sich ausgestopft im Kab. der Oberl. Ges. d. W.

Dritte Unterordnung.

Pfriemenschnäbler. *Subulatae*.

26. Gattung. Fliegenfänger. *Muscicapa*.

Schnabel: dünn, an der Wurzel breit, dreieckig, an der Spitze des Oberschnabels etwas nach unten gekrümmt, längs dem hintern Rande mit steifen, schräg vorwärts stehenden Borsten besetzt.

Nasenlöcher: rundlich mit steifen Haaren besetzt.

Füße: Zehen meist bis zur Wurzel getrennt.

1. Gefleckter Fliegenfänger. *Musc. grisola*, Linné.

Oberleib dunkelgrau; Unterleib weißlich mit röthlich grauen Längsflecken. 6 Z.

N. II. Tab. 64. 1) M.

Zugvogel, der Anfang Mai bei uns ersch eint und uns Anfang September wieder verläßt. In Gärten, Feldhölzern und Baumwäldungen, nirgends selten.

2. Schwarzücker Fliegenf. *Musc. luctuosa*, Temminck.

Männchen: Kopf, Oberleib und Schwanz schwarz; Schwungfedern ohne weißen Fleck und nur die Flügeldeckfedern mit einem solchen; Stirn und Unterleib weiß. $5\frac{1}{4}$ Z.

Weibchen: *Musc. muscipeta*, Auctoris. Kopf und Oberleib grau braun; Schwanz schwarzbraun; Flügeldeckfedern mit weißem Fleck; Stirn kaum gelblich weiß; Unterleib weiß, meist mit bräunlichem Anflug.

N. II. Tab. 64. 2) M. im Früh. 3) M. im Herbst. 4) Junger W.

E. u. S. VIII. 20. M. sub atricapilla 47. W. sub muscipeta.

Zugvogel, der Ende April bei uns erscheint und uns Ende August verläßt. Wälder, besonders Laubwälder und große Baumgärten; eben nicht häufig.

3. Kleiner Fliegenfänger. *Musc. parva*, Bechstein.

Gräu, Schwanzfedern bis auf die mittellste von der Wurzel an über die Hälfte weiß. Brust und Unterhals trüb, orangegelb. $4\frac{1}{2}$ Z. Weibchen in allen Farben lichter.

N. II. Tab. 65. 3) M.

Zugvogel, und eigentlich Bewohner des südl. Deutschlands, aber überall ziemlich selten. Herr Kreyssmar erhielt ein altes M. aus der Zittauer Gegend.

27. Gattung. Bachstelze. *Motacilla*.

Schnabel: dünn, walzenförmig, mit pfriemenförmiger Spitze.

Nasenlöcher: eirund und unbedeckt.

Zunge: schmal, an der Spitze gefasert.

Füße: schlank, lang, mit langer aber krummer Hinterzehe.

Schwanz: lang und wagerecht stehend.

1. Weiße Bachstelze. *Mot. alba*, Linné.

Stirn Wangen, Seiten des Halses und Bauch weiß; Brust und Schwanz schwarz, an letzterm die zwei äußern Federn bis über die Hälfte abgeschnitten weiß; Rücken aschgrau; 7 Z. W. und Jungen alle Farben unreiner.

N. III. Tab. 86. 1) M. im Sommerkleide 2) M. im Winterkleide 3) Junger Vogel.

Zugvogel, der uns im October verläßt und Anfang März erscheint. Allgemein bekannt.

2. Graue Bachstelze. *Mot. sulphurea*, Bechstein.

Oberleib dunkelashgrau; Kehle im Frühjahr und Winter schwarz; Brust und Bauch hochgelb; Schwanz länger; die drei äußern Federn desselben fast ganz weiß. 7 Z. Dem Weibchen fehlt die schwarze Kehle stets und ist dafür röthlich weiß bis über die Brust.

N. III. Tab. 87. Fig. 1) M. im Sommerkleide. 2) W. im Sommerkleide 3) Junger Vogel im Winterkleide. E. u. S. I. 9.

Zugvogel, der uns um die Zeit wie der Vorige verläßt und wiederkommt. In unserer Provinz nirgends gemein. Sie liebt die gebüschreichen Ufer der Bäche und kleinen Flüsse, in bergigen und hügeligen Gegenden.

3. Gelbe Wachtelze. Mot. flava, Linné.

Oberleib grau, mit Olivengrün überzogen; Unterleib schön gelb, zwei äußern Federn des kürzern Schwanzes über die Hälfte weiß; Nagel an der Hinterzehe sehr lang; $6\frac{1}{2}$ Z. W. alle Farben trüber.

N. III. Tab. 88. 1) M. und 2) im Sommerkleid 3) W. im Winterkleid. 4) Junger V. E. u. S. I. 23.

Zugvogel, der Anfang April erscheint und uns Ende September verläßt. Ebene, besonders sumpfige Gegenden. Bei uns nirgends häufig.

28. Gattung. Sänger. Sylvia.

Schnabel: gerade, ziemlich dünn, pfriemenförmig zugespitzt; Oberschnabel mehrentheils mit einem Ausschnitt und dem untern fast gleich.

Zunge: häutig, vorne zerschliffen.

Füße: Nagel der Hinterzehe von mittelmäßiger Länge, nicht länger als sie und bogenförmig.

1. Familie. Rohrsänger. Calamodytae.

Scheitel flach und niedrig; Flügel kurz und merklich bogenförmig; Schwanz; ziemlich lang, keilförmig und abgerundet; so daß die äußersten Federn am kürzesten sind; Füße mit großen Ballen und flachzirkelig gekrümmten scharfen Nägeln.

1. Drosselartiger Sänger. *S. turdoides*, Meyer.

Kehle aschgrau; Oberleib dunkelrostgrau; über die Augen ein rostgelber Streif; Unterleib rostrothlich weiß; 8 Z.

N. II. Tab. 81. 1) M. E. u. S. VII. 37. sub *Turdus arundinaceus*, Linné.

Zugvogel, der Anfang Mai bei uns erscheint und uns schon Ende August wieder verläßt. Teiche und

Gewässer ebener und sumpfiger Gegenden, wo das gemeine Rohr recht häufig wächst. Nicht häufig.

2. Vinsen Sänger. *S. salicaria*, Bechstein.

Ueber dem Auge ein weißer und braunschwarzer Streifen; Oberleib rostgelb, mit schwarzbraunen Längsflecken; Unterrücken lohgelb; Kinn, Kehle und Bauch gelblich weiß; Oberbrust und Seiten rostgelb, mit schwarzbraunen Schaftstreichen. $4\frac{1}{2}$ Z.

N. III. Tab. 82. 4) Junges W. sub aquatica Latham. E. u. S. VI. 39.

An den mit Rohr, Schilf und hohen Gras bewachsenen Ufern der Landseen, Teiche, Gräben und anderer Gewässer; in großen Bruchen und Morästen. Ein seltener Vogel.

3. Schilf Sänger. *S. phragmitis*, Bechstein.

Ueber den Augen ein gelblich weißer und schwarzbrauner Streif; Rachen und Oberucken rostgelblich, mit verloschenen dunkelbraunen Flecken; Unterrücken rostfarbig; Unterleib und Seiten rostgelblich. $4\frac{1}{2}$ Z.

N. III. Tab. 82 1) M. E. u. S. VI, 43.

Ein Zugvogel, der nur während des Sommers bei uns ist. Gewässer und Sümpfe mit Schilf, Vinsen und niedrigen Weidengebüsch bewachsen; weit weniger selten bei uns als der Vorige.

4. Rohr Sänger. *S. arundinacea*, Latham.

Oberleib olivenbraun; Unterleib rostgelblich weiß; über die Augen ein rostgelblich weißer Streifen; Füße gelblich fleischfarb.; Fusohlen rostgelb. 5 Z. 2 L.

N. III. Tab. 81. 2) M.

Zugvogel, der Ende April bei uns eintrifft und uns schon Ende August wieder verlast. Gewässer mit hohen Rohr bewachsen. Nicht häufig.

2. Familie. Grasmücken. Currucae.

Schnabel, stark, rund an der Spitze etwas zusammengedrückt; Flügel mittellang; Füße ziemlich stark, mit wenig gekrümmten Nägeln, der Schwanz, den sie meistens horizontal tragen, aus breiten meist gleich langen Federn bestehend.

5. Nachtigall Sänger. *S. Luscinia*, Latham.

Oberleib röthlich grau; Unterleib hellgrau; Schwanz braunroth. 6 Z. 2 L.

N. II. Tab. 74. M. E. u. S. II. 22.

Zugvogel, der gegen Ende April bei uns ankommt und uns Ende August verläßt. Sie lieben niederes Laubholz in der Nähe von feuchten Boden oder Gewässern und würden an den geeigneten Orten häufiger vorkommen, wenn ihnen nicht so sehr nachgestellt würde.

6. Sprosser Sänger. *S. philomela*, Bechstein.

Oberleib schmutzig graubraun; an der Brust hellgrau, dunkelgrau gefleckt; Kehle weiß, schwarzgrau eingefast; Schwanz schmutzig rostbraun. $6\frac{1}{2}$ Z.

N. II. Tab. 74. M.

Zugvogel, der Anfang Mai erscheint und uns Ende August verläßt, weit seltener wie der Vorige bei uns ist, mehr tiefes Holz mit dichtem Unterholz und Gebüsch, wo viel Wasser — besonders die Ufer von Flüssen liebt.

7. Gesperberter Sänger. *S. nisoria*, Bechstein.

Augenstern goldgelb; Oberleib braun aschgrau; Unterleib weiß an beiden Seiten mit aschgrau braunen Wellenlinien, äußerste Schwanzfeder mit einem kegelförmigen weißen Fleck; die übrigen außer den zwei mittleren mit einer weißen Spitze. $6\frac{1}{4}$ Z.

N. II. Tab. 76. 1) M. 2) Junger Vogel.

E. u. S. II. 38. Altes M. VIII. 45. Junger B.

Zugvogel, der Anfang Mai bei uns erscheint und uns Ende August verläßt. Laubhölzer mit viel Buschholz, am liebsten wo viel Dornbüsche mit darunter wachsen — in feuchten, wasserreichen Gegenden. Nicht häufig.

8. Mönchs S ä n g e r. *S. atricapilla*, Latham.

Oberleib dunkler, Unterleib heller grau; Oberkopf schwarz beim B. dunkelrostbraun. 5 Z. 10 L.

N. II. Tab. 77. 2) M. 3) B. E. u. S. II. 25. M.

Zugvogel, der bei uns Mitte April eintrifft und uns Ende April verläßt. Feldhölzer, Baumgärten, Buschwerk und Hecken, nicht selten.

9. Grauer S ä n g e r. *S. hortensis*, Latham.

Oberleib röthlich grau; Unterleib weißgrau; Füße bleifarbig. L. $5\frac{1}{4}$ Z.

N. II. Tab. 78. 3) M. im Früh. E. u. S. IX. 20.

Zugvogel, welcher Ende April bei uns ankommt, und uns Ende August wieder verläßt. In Gärten und Feldhölzern. Nicht selten.

10. Fehler S ä n g e r. *S. cinerea*, Bechstein.

Oberleib aschgrau; Deckfedern der Flügel rostfarbig gerändert; Unterleib weißlich; äußere Schwanzfeder mit einem großen keilsförmigen weißen Fleck, die zweite mit einem kleinen und die dritte mit einer weißen Spitze. L. $5\frac{1}{2}$ Z. *)

N. II. Tab. 78. 1) M. im Früh. 2) M. im Herbst.

E. u. S. IX. 21. sub *S. cineraria*.

Zugvogel, der Mitte April bei uns erscheint und

*) *S. fruticeti* Bechstein ist wahrscheinlich das M. im Herbst

uns Ende August verläßt. Niederes Gebüsch und Dornen. Nicht selten.

11. Klapper Grassmücke. *S. garrula*, Bechstein.

Oberleib röthlich grau; Unterleib weiß; äußerste Schwanzfeder auf der äußern und einem Theile der innern Seite weiß gezeichnet, 5 Z.

N. II. Tab. 77. 1) *M. sub. S. curruca* Latham.

E. u. S. IX. 50.

Zugvogel, der gegen Mitte April bei uns erscheint und uns Anfang September verläßt. In Gärten, Gebüsch, Hecken und Zäunen, besonders gern in Stachelbeersträuchern. Nicht selten.

12. Weißstirnige Grassmücke. *S. albifrons*, Bechstein.

Grau mit weißer Stirn. 6 Z.

Raumann und Meyer halten es bloß für eine Spielart von *S. atricapilla*.

In Herrnhuth wurde 1 Exemplar gefangen, das sich auf einem Boden verfliegen hatte.

3. Familie. Wurmfresser. Vermivorae.

Mit an der Wurzel weniger breitem, dann rundem oder walzenförmigem und sehr spitzig auslaufendem Schnabel.

13. Rothbrüstiger Sänger. *S. rubecula*, Latham.

Oberleib schmutzig olivengrün; Kehle und Brust orangeroth. L. $5\frac{3}{4}$ Z.

N. II. Tab. 75. 1) *M.* 2) Junger Vogel. E. u. S. II. 27.

Zugvogel, der Ende März bei uns erscheint und uns im October verläßt. Bekannt.

14. Blaukehliger Sänger. *S. cyanecula*, Meyer et Wolf.

Oberleib aschgrau braun; Kehle und Unterhals blau, mit einer rostrothen Binde nach der Brust zu

eingefaßt; Schwanz an der Wurzel rostroth, am Ende schwärzlich. L. $5\frac{1}{2}$ Z. W. mit weißer, schwarz eingefaßter Kehle und Brust.

N. II. Tab. 75. 3) Altes M. 4) Jüngerer W. 5) Junger Vogel sub S. suecica Lath.

E. u. S. II. 29. M. 30. W mit Nest und Eiern.

Zugvogel, der Ende März erscheint und Anfang September uns wieder verläßt; mehrentheils aber bei uns nur durchzieht und nur einzelne Pärchen bei uns nisten. Niederes Buschwerk an kleinen Gewässern.

15. Schwarzbäuchiger Sänger. S. tithys, Lathum.

Oberleib bläulich grau; Wangen, Kehle und Brust schwarz; Schwungfedern weiß gerandet; Schwanz gelbroth, die zwei mittleren Federn dunkelbraun. $5\frac{1}{4}$ Z. Weibchen aschgrau, Kinn und Unterbauch röthlich weißlich.

N. III. Tab. 79. 3) M. 4) W. E. u. S. II. 32. M. W.

Zugvogel, der Mitte März bei uns erscheint und uns Ende October verläßt. In Städten und Dörfern auf den Gebäuden. Gemein.

16. Schwarzkehliger Sänger. S. phoenicurus, Latham.

Stirn weiß; Oberleib dunkelaschgrau; Kehle schwarz, Brust und Schwanz rostroth, am letztern die zwei mittlern Federn dunkelbraun; $5\frac{1}{4}$ Z. W. röthlich aschgrau, Kehle weißlich; Brust schmutzig rostfarben, weiß gewässert; Bauch schmutzig weiß; After röthlich gelb.

N. III. Tab. 79. 1) M. 2) W. E. u. S. II. 34. M. W.

Zugvogel der Ende März bei uns eintrifft und uns Ende September verläßt. Bäume und Gebüsch, vorzüglich gern in der Nähe menschlicher Wohnungen. Gemein.

4. Familie. Laubvögel. Phyllopseustae.

Der Körper meist klein und grünlich oder gelblich gefärbt; Schnabel dünn, schwach, pfriemenförmig, mit etwas zusammengedrückter Spitze; Flügel lang; Schwanz etwas gabelig, gleichlangfederig; Füße lang und schwach.

17. Gelbbäuchiger Sänger. *S. hippolais*, Latham.

Oberleib olivenfarb aschgrau; Unterleib hellgelb; hintern Schwungfedern breit gelblich weiß eingefasst; von den Nasenlöchern bis zu den Augen ein gelber Streif. $5\frac{1}{2}$ Z.

N. III. Tab. 80. 1) M. E. u. S. VII. 12. M.

Zugvogel, der Anfang Mai erscheint und uns Ende August verläßt. In gemengten Wäldern, Feldhölzern und Gärten, und obwohl nicht gemein zu nennen, doch nirgends selten.

18. Grüner Sänger. *S. sibilatrix*, Bechstein.

Unter den Augen ein gelber Streif, durch die Augen ein dunkelbrauner; Oberleib zeisiggrün; der innere Flügelrand gelb und dunkelbraun gefleckt; Füße gelb, schwarz überlaufen. L. $4\frac{1}{2}$ Z.

N. III. Tab. 80. 2) M.

Zugvogel, der Ende April ankommt und uns Ende August verläßt. Er liebt die gemengten Wälder vorzüglich, doch zieht er die Nadelholzwälder, den Laubholzwäldern vor. Nicht zu häufig.

19. Fitis Sänger. *S. fitis*, Bechstein,

Ueber den Augen ein weißgelber Streifen; Wangen gelblich; Oberleib olivenfarb; Unterdeckfedern der Flügel schön gelb; Füße gelb fleischfarb. 4 Z.

N. III. 80. 3) M. sub *S. trochilus*, Latham.

E. u. S. VII. 9.

Zugvogel, der Ende März eintrifft und uns im

September wieder verläßt. Gemischte oder Laubholzwälder, auch Gärten. Häufig.

20. Weiden Sänger. *S. rufa*, Latham.

Wangen bräunlich; Oberleib rothgrau; über den Augen ein schmutzig gelber Streif; untern Flügel Deckfedern strohgelb, Füße schwarzbraun. $4\frac{1}{4}$ Z.

N. III. 80. 4. M.

Zugvogel, der Ende Merz bei uns erscheint und uns im October verläßt. Sowohl Nadel als Laubholz; Bei uns nicht so häufig als die beiden vorhergehenden Arten.

29. Gattung. Schlüpfer. *Troglodytes*.

Körper: kurz, rundlich, mit weichen langen Federn bedeckt.

Schnabel: lang, etwas gebogen, dünn, pfle-
menformig, niedergedrückt, an den Seiten zusammen-
gedrückt.

Nasenhöcher: am Schnabelgrunde, klein, durch-
sichtig, rienformig, am Grunde etwas erweitert, über
denselben eine schwach gewölbte Haut.

Flügel: kurz und gewölbt.

Schwanz: kurz und meist in die Höhe ge-
richtet.

Füße: Ziemlich stark, mit kurzen gebogenen Nägeln.

1. Zaun Schlüpfer. *Trog. regulus*, Meyer.

Oberleib schmutzig rostbraun, mit undeutlichen
Querstreifen; Schwanz und Flügel gebändert. $3\frac{1}{2}$ Z.

N. III. Tab. 83. 4) M. sub *Trogl. parvulus*, Koch.

E. u. S. IV. 42.

Stand- und Strichvogel. Schattige Wälder, mit
vielen dichten Gebüsch, gern bei Gewässern, todte
Zäune, Hecken u. s. w. Nicht selten.

30. Gattung. Steinschmäzer. Saxicola.

Schnabel: an der Wurzel breit und pfriemenförmig zugespitzt; am Schnabelwinkel starke Bartborsten.

Nasenlöcher: eirund und offen.

Zunge: an der Spitze gefasert.

Schwanz: kurz, die äußern Federn nur unmerklich länger.

1. Graurückiger Schmäzer. *S. Oenanthe*, Linné.

Die Stirn und über den Augen weiß; durch die Augen nach den Ohren hin ein schwarzer Streif; Rücken grau; Schwanz weiß, am Ende schwarz. 5 Z. Das Weibchen röthlich grau und in allen Farben matter.

N. III. Tab. 1) Altes M. im Frühlingskleide 2) Jüngeres M. im Herbstkleide. E. u. S. VI. 49.

Zugvogel, der Anfang April seinen Ein- und Anf. Sept. seinen Fortzug hält. Ueberall wo Steinhäufen, Felsen, u. s. w. sind. Nicht häufig.

2. Braunkehliger Steinschm. *Sax. rubetra*, Linné.

Ueber die Augen ein weißer Streif; Kehle und Brust braunröthlich; auf den Flügeln ein weißer Fleck; Schwanz, die zwei mittleren Federn ausgenommen, an der Wurzel weiß, am Ende dunkelbraun. 4 Z. 10 L. Weibchen in allen Farben blasser und trüber.

N. III. Tab. 89. 3) M. im Frühling. 4) W. E. u. S. VI. 47.

Zugvogel, der Anf. Mai zu uns kommt und im Septbr. wegzieht. Sie lieben besonders die Wiesen sehr und sind bei uns eben nicht selten.

3. Schwarzkehliger Steinschm. *S. rubicola*, Linné.

Kehle und Unterkopf schwarz; an den Halsseiten

und auf den Flügeln ein weißer Streif; Oberleib und Schwanz schwarz rostgelblich gerandet; Brust rostgelb. $4\frac{2}{3}$ Z. Beim W. das schwarze, schwarzbraun, und alle Farben schmutziger und weniger lebhaft.

N. III. Tab. 90. 3) Altes W. im Frühling 4) Altes W. im Frühling 5) Junger Vogel.

Er kommt Anfang April und verläßt uns im September. Gebirgige, hügelige Gegenden, trockne Wiesen; seltner als der Vorige.

31. Gattung. Fluevogel. Accentor.

Schnabel: mittelmäßig stark, gerade, scharf zugespitzt; der Rand beider Kinnladen eingedrückt.

Nasenlöcher: unbedeckt, in einer großen Haut liegend.

Füße: stark; der Nagel der Hinterzehe, lang, stark, gekrümmt.

1. Hecken Fluevogel (Braunelle). *A. modularis*, Koch.

Oberleib hell rostfarb, mit schwarzbraunen Längsflecken; Flügeldeckfedern mit weißen Spitzen; Unterhals und Brust schieferblau. $5\frac{1}{4}$ Z. W. blasser.

N. III. Tab. 92. 3) Altes W. 4) Junger W.
E. u. S. VIII. 37.

Erscheint gegen Ende März, verläßt uns im October; Waldungen mit viel Unterholz; Gebirgswälder und die von Fichten und Tannen vorzugsweise. Nicht selten.

32. Gattung. Pieper. Anthus.

Schnabel: sehr dünn, pfriemensförmig, fast walzenförmig, oben an der Spitze leicht ausgeschnitten, unten nach vorn etwas eingezogen.

Nasenlöcher: eirundlich, unbedeckt, in einer etwas aufgeblasenen Erhöhung.

Zunge: gespalten oder faserig.

Füße: dünn, die Zehen gespalten, Hinternagel groß, mehr oder weniger gekrümmt.

1) Trach-Pieper. *A. campestris*, Bechst.

Ueber den Augen ein rostgelblich breiter Streif; Oberleib grau und rostgelblich, mit schwarzbräunlichen Längsflecken; Unterleib rostgelblich weiß, auf der Brust mit einzelnen wenigen, schwarzgrauen kleinen Flecken; Schwanz dunkelbraun, beiden äußern Federn nach außen weißlich; Nagel der Hinterzehe kürzer als sie, schwach gekrümmt. $6\frac{1}{2}$ Z.

N. III. Tab. 84. 1) M. E. u. S. VIII. 39.

Erscheint Ende April und verläßt uns im September; trockne Felder, Waldränder, hügelige sandige Gegenden; nicht häufig.

2. Wiesen-Pieper. *A. pratensis*, Bechst.

Oberleib olivengrünlich, schwärzlich gefleckt; Unterleib rostgelblich, auf der Oberbrust stark schwärzlich gefleckt, auf den Deckfedern der Flügel zwei weißliche Streifen; Schwanzfedern schwarzbraun, die äußerste mit dem Schaft über die Hälfte weiß, die nächste mit einem großen keilförmigen weißen Fleck; Nagel der Hinterzehe sehr lang und gerade. $5\frac{1}{3}$ Z.

N. III. Tab. 84. 3) M. Tab. 85. 1) Sehr altes M?
E. u. S. VIII.

Erscheint im März und verläßt uns im November. Wiesen, Sümpfe, Moräste — im Herbst beim Wegzug, Felder, dann oft in zahlreichen Heerden.

3. Baum-Pieper. *A. arboreus*, Bechst.

Erchengrau; Brust rostgelb, braun gefleckt; auf den Deckfedern der Flügel zwei weißliche Streifen; Schwanzfedern schwarzbraun, die äußerste zur Hälfte weiß, mit braunem Schaft, die nächste mit einer keilförmig-

gen weißen Spitze; Nagel der Hinterzehe kürzer als sie und halbmondförmig gekrümmt. $5\frac{1}{2}$ Zoll.

N. III. T. 24. W. in Frühling. E. u. S. IX. 24
Erscheint Anfang April, und verläßt uns im September. Wälder, die nicht zu dicht sind. Gemein.

33. Gattung. Lerche. *Alauda*.

Schnabel: gerade, walzenförmig, hinten kassend; Oberschnabel vorn unausgeschnitten, mit dem untern von gleicher Länge.

Nasenlöcher: eirund und mit Federn und Borsten besetzt.

Zunge: gespalten.

Füße: Zehen bis an ihren Ursprung getrennt, Hinternagel länger als die Zehe und gerade.

1. Hauben-Lerche. *A. cristata*, Linné.

Mit einem spitzigen Federbusch auf dem Kopfe; Schwanzfedern schwarz, die beiden äußern nach außen rostgelb, $6\frac{3}{4}$ Z.

N. IV. T. 99. 1) W. E. u. S. VIII. 15.

Stand- und Strichvogel; beim Strich findet man sie während des Winters besonders häufig, auf Fahrwegen, Gärten und selbst in den Straßen der Städte. Als Standvogel ist sie ziemlich selten in unserer Provinz, sie meidet dann Wälder, Gebirge und tiefe, feuchte, unfruchtbare Gegenden, und liebt höher gelegene, trockne und unfruchtbare Plätze.

2. Berg-Lerche. *A. alpestris*, Linné.

Keule und Hals gelb; quer über den obern Theil der Brust ein schwarzes breites Band; die äußerste Schwanzfeder mit einem keilförmigen weißen Fleck, der die ganze äußere Fahne einnimmt; die übrigen mit

schmäler weißer Spitzeneinfassung. 7 Z. Das W. in allen Farben matter.

N. T. IV. 99. 2) Altes W. 3) Jüngerer W. E. u. S. I. 16) W.

Eine Bewohnerin Nord-Amerikas und Nord-Asiens, verbreitet sie sich aus Letztern über das nordöstliche Europa, gehört aber bei uns zu den seltensten Vögeln. Anfang December 1824 wurden bei Herrnhut einige angetroffen und erlegt.

3. Feld=Lerche. *A. arvensis*, Linné.

Wangen braungrau; beiden äußern Schwanzfedern der Länge nach an der äußern und ein Stück der innern Fahne weiß; die mittleren spizig; an der äußern Seite weißgrau, an der innern rostbraun eingefast.

7 Z.

N. IV. T. 100. 1) W. E. u. S. VIII. 21. 26) Schöne weißbunte Varietät.

Erscheint im Februar, verläßt uns im September. Allgemein erkannt.

4. Wald=Lerche (Heide=Lerche). *A. nemorosa*, Linné.

Kopf mit einem weißlichen Kranze von einem Auge bis zum andern umgeben; auf den rostbraunen Wangen vorn ein dreieckiger, weißer deutlicher Fleck; an den Flügelecken einige weiße Flecken; Schwanz kurz.

6 Zoll.

N. IV. T. 100. 2) W. sub *A. arborea*.

E. u. S. VIII. 28. Semmelgelbe Varietät.

Erscheint bei uns im März, im October wieder fortziehend. In unsern Nadelwäldungen überall gemein.

34. Gattung. Meise. *Parus*.

Schnabel: gerade, kurz, halb kegelförmig, spizig, an der Wurzel mit Borsten besetzt.

Nasenlöcher: mit darüber liegenden Federn bedeckt.

Zunge: abgestumpft, am Ende mit vier borstenartigen Fahnen.

Füße: Gangfüße; die Zehen bis an die Wurzel gespalten, die hintern stark, die Nägel spitzig.

1. Kohl=Meise. *Parus major*, Linné.

Mit schwarzem Kopfe, weißen Schläfen und olivengrünem Oberleibe; Unterleib gelb, mit einem breiten, schwarzen Streifen bis zum After. $5\frac{3}{4}$ Z. W. weniger gefärbt, der schwarze Streif kürzer.

N. IV. T. 94. 1) M. E. u. S. I. 50.

Stand- und Strichvogel. Ueberall, wo Bäume sind, Laubholz dem Nadelholze vorziehend.

2. Tannen=Meise. *P. ater*, Linné.

Kopf schwarz; Rücken aschblau; Brust und ein Streifen im Nacken weiß. 4 Z. 2 Lin.

N. IV. T. 94. 2) M. E. u. S. I.

Stand und Strichvogel; als Standvogel in unsern Nadelholzern häufig.

3. Blau=Meise. *P. coeruleus*, Linné.

Stirn weiß; Scheitel blau; Oberleib olivengrün; Unterleib gelb. $4\frac{1}{2}$ Z. W. weniger lebhaft in Farben

N. IV. Fig. 5. 1) M. 2) Junger W. E. u. S. I. 45.

Wälder, besonders Laubholz und Gärten. Stand- und Strichvogel, häufig.

4. Hauben=Meise. *P. cristatus*, Linné.

Auf dem Scheitel einen zugespitzten Federbusch; Oberleib weißgrau; Bauch weiß; um den Hals ein schwarzer Ring. $4\frac{1}{2}$ Z.

N. IV. T. 94. 3) M. E. u. S. I. 52.

Stand- u. Strichvogel, in unsern Nadelwaldungen häufig.

5. Sumpfschneise. *P. palustris*, Linné.

Oberkopf schwarz; Schläfe weiß; Oberleib rothgrau. $4\frac{1}{4}$ Z.

N. IV. T. 94. 2) M. E. u. S. I. 45.

Stand und Strichvogel. Laubholzwälder, vorzüglich gern mit feuchtem Boden in der Nähe von Gewässern. Nicht selten.

6. Schwanzschneise. *P. caudatus*, Linné.

Schnabel sehr kurz; Schwanz keilförmig, länger als der Leib; Scheitel weiß; Oberleib schwarz, weiß und roth gemischt. Fast 6 Z. Weibchen mit schwarzbraunen Streifen über den Augen.

N. IV. T. 95. 4) Altes W. 5) Jüngerer W. 6)

Ganz junger Vogel. E. u. S. I. 52.

Stand- und Strichvogel. Das Laubholz dem Nadelholz vorziehend, auch in Gärten. Ziemlich häufig.

35. Gattung. Goldhähnchen. *Regulus*.

Körper: nach Art der Meisen zart und langfederig.

Schnabel: gerade, dünn, pfriemenförmig, spitz, an den Seiten etwas zusammengedrückt mit kantigem Rücken.

Nasenslöcher: eiförmig, mit einer aufgeblasenen Haut rückwärts umgeben und mit einigen fest aufliegenden steifen Federchen bedeckt.

Flügel: lang.

Schwanz: mittellang und gleichfederig.

Füße: ziemlich stark; Hinterzehe groß, mit einem stärkern gebogenen Nagel.

1. Gelbköpfiges Goldhähnchen. *R. aureocapillus*, Meier.

Schnabel schwach etwas gebogen; Scheitel safrangelb, beim W. citronengelb, mit kurzen vorne und

zu den Seiten schwarz eingefassten Federbusch; Wangen rein aschgrau; Oberleib zeisiggrün; Unterleib schmutzig weiß. $3\frac{1}{2}$ Z.

N. III. T. 93. 1) Altes M. 2) W. 3) Junger W. sub R. flavicapillus, E. u. S. IV. 42. sub Sylvia regulus.

Stand- und Strichvogel, das Nadelholz dem Laubholz vorziehend. Häufig.

2. Feuerköpfiges G. R. ignicapillus, Meyer.

Schnabel stark niedergedrückt, an der Wurzel so stark wie an der Spitze; Scheitel lebhaft orangefarbig, mit einem kurzen schwarz eingefassten Federbusch; über und unter den Augen ein weißer Streifen und durch dieselben ein schwarzer; Oberleib zeisiggrün; Unterleib schmutzig weiß. 3 Z. 4—5 L. Weibchen alle Farben matter.

N. III. T. 93. 4) Altes M. 5) W. 6) Junger W.

Zugvogel, dem man vor Ende März und nach Mitte October bei uns nicht, und überhaupt seltener als das Vorige bemerkt.

(Fortsetzung folgt.)

W. D. Hof 2. J. 19 Jerg.
Brahts.

Anmerkung: Da die Gesellschaft die Absicht hat, die oberlausitzische Fauna, womit in dem ersten und zweiten Hefte mit den Vögeln der Anfang gemacht worden, weiter fortzusetzen, so wird nur noch bemerkt, daß bei den beschriebenen Vögeln, die von dem Ehren-Mitgliede Herrn Kammerei-Kassens-Buchhalter Kresschmar der Gesellschaft zur Disposition überlassenen ornithologischen Abhandlungen außer den citirten Werken, von dem Bearbeiter mit benutzt worden sind.

mmmmmm